

Dr. Donald Fowler, Alttestamentliche Hintergründe, Vorlesung 12, Völkergruppen, Hurriter, Hethiter und Habiru

© 2024 Don Fowler und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Don Fowler mit seiner Vorlesung über die Hintergründe des Alten Testaments. Dies ist die zwölfte Sitzung: Völkergruppen, Hurriter, Hethiter und Habiru.

Ich möchte an dieser Stelle erwähnen, dass meine letzte Reise durch den Alten Nahen Osten sehr kurz war und wir an einem bewölkten Tag in etwa 12.000 Metern Höhe über die Welt der Gelehrsamkeit flogen.

Es ist jedoch wichtig, sich im weiteren Verlauf des Kurses vor Augen zu halten, dass der biblische Text durch den Missbrauch altorientalischer Quellen verfälscht werden kann. Daher müssen wir, die wir an die Bibel glauben und ihre Glaubwürdigkeit beweisen möchten, darauf achten, unsere Objektivität im Umgang mit diesen Quellen nicht zu verlieren. Die Quellen haben ein Recht auf Eigenständigkeit und existieren nicht, um polemisch gegen die Bibel eingesetzt zu werden.

Idealerweise sollten wir zu dem Schluss kommen, dass die Archäologie die Bibel stützt. Doch worüber ich spreche, ist ein weit verbreiteter Missbrauch der Bibel über Jahrtausende und Jahrhunderte hinweg. Man könnte sagen, als ob der Sinn der Bibel darin bestünde, bewiesen werden zu müssen, bevor man sie glaubt. Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass selbst wenn wir – wie wir es gerade beim Gilgamesch-Epos getan haben – tatsächlich die Arche finden und in ihrem Inneren eine Botschaft Noahs in akkadischer Sprache entdecken würden, in der er sagt: „Ich hab’s euch ja gesagt“, das Problem des Unglaubens nicht lösen wird.

Und außerdem erinnert es uns daran, dass die Archäologie immer ihre Grenzen hat. Vor Jahren hatte ich als junger Dozent das Privileg, einer Vorlesungsreihe von Ed Yamauchi am Grace College beizuwohnen, und ich lernte ihn als einen Mann von großer Demut kennen – Gott sei Dank lebt er noch. Doch die Grenzen der Archäologie wurden von Yamauchi in dieser Aussage eindrücklich dargelegt.

Erstens ist nur ein Bruchteil der archäologischen Funde im Boden erhalten geblieben. Zweitens wurde nur ein Bruchteil der möglichen Fundstätten entdeckt. Drittens wurde nur ein Bruchteil der entdeckten Fundstätten ausgegraben.

Viertens wird nur ein Bruchteil einer jeden antiken Stätte ausgegraben. Fünftens wird nur ein Bruchteil des Ausgegrabenen gründlich untersucht und publiziert. Und

schließlich leistet nur ein Bruchteil des Untersuchten und Veröffentlichten einen Beitrag zur Bibelwissenschaft.

Nur ein Bruchteil. Ich glaube, wir haben manchmal eine etwas romantische Vorstellung davon, was die Archäologie leisten kann. Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich als junger Mann einem jungen Prediger einer anderen Schule zuhörte, der von der Kanzel stieg und uns erzählte, die Archäologie habe die Bibel bewiesen.

Nun, wer sich mit Archäologie auskennt, wird darüber lachen, denn obwohl die Archäologie der Bibel im Allgemeinen Glaubwürdigkeit verliehen hat – zumindest meiner Ansicht nach –, hat sie sie kaum bewiesen. Und es ist meiner Meinung nach ein Missbrauch archäologischer Funde, die Archäologie zu einer Dienerin der Bibel zu degradieren, die sie sozusagen beweisen soll. Das führt uns in Schwierigkeiten, wenn wir Dinge aus ihrem ursprünglichen Kontext reißen.

Wir werden nun einen anderen Blickwinkel einnehmen und die Vorgeschichte der Ereignisse vom Exodus bis zum Richterbuch betrachten. Damit möchte ich daran erinnern, dass die altbabylonische Zeit um 1620 v. Chr. endete. Erst ein halbes Jahrtausend später entstand das nächste große Reich, und es sollte das größte von allen werden.

Lange Zeit befand sich Mesopotamien also in einer Situation ohne wirkliche Supermacht. Um es kurz zu machen: Am Ende der babylonischen Periode war Babylon von den Kassiten bewohnt. Diese regierten Babylon länger als jede andere Dynastie.

Als Babylon fiel, wanderte eine Gruppe von Menschen aus den kassitischen Bergregionen in die Zagros-Gebirgsregionen aus. Sie wurden Kassiten genannt und herrschten jahrhundertlang in Babylon. Doch sie hinterließen uns nicht viel.

Wir besitzen so gut wie keine Tontafeln in kassitischer Sprache und können die Geschichte Babylons aus dieser Zeit nur schwer rekonstruieren. Die Kassiten herrschten jedoch in Babylon, obwohl sie nicht das gesamte mesopotamische Becken beherrschten. Es gab eine zweite Volksgruppe, die Hurriter genannt wurden – möglicherweise dieselben, die in der Bibel als Hurriter bezeichnet werden.

Auch die Hurriter herrschen in dieser Region. Ihr Heimatland kann man hier oben im äußersten Norden Mesopotamiens sehen. Auch sie sind ein Volk, das in diese Region einwandert.

Sie sind dort nicht heimisch. Wie die Kassiten sind sie keine Semiten, sondern Indogermanen. Deshalb möchten wir ein paar Dinge über sie sagen.

Sie tauchten erstmals um 2200 v. Chr. in schriftlichen Aufzeichnungen auf, wanderten aber vermutlich zwischen 24 und 2200 v. Chr. nach Obermesopotamien ein. Zur altbabylonischen Zeit waren sie weit verstreut. Erstmals erwähnt wurden sie als Volksgruppe in Mari.

Um 1635 fielen sie in Südanatolien ein. Um 1480 herrschten sie in Kiz zuwatna, das im Gebiet des neutestamentlichen Kappadokien lag. Die Assyrer nannten es Kwe oder das klassische Calicien.

So stellten die Hurriter von etwa 1600 bis 1400 die größte ethnische Gruppe im mächtigen Königreich Mitanni dar. Ihre Hauptstadt Washukanni ist die zweite bedeutende Königsstadt, die noch nicht entdeckt wurde. Mitanni war die vorherrschende Macht auf der Weltbühne, bis es 1370 vom Hethiterkönig Suppiluliuma angegriffen wurde.

Als ich Ihnen das Königreich Mitanni auf der Karte zeigte, wurde es hier einfach als Hurriterreich bezeichnet. Dieses Königreich beherrschte jedoch mehrere Jahrhunderte lang den nördlichen Teil Mesopotamiens. Es war eine bedeutende Macht, bis es zwischen die Hethiter und die Mesopotamier geriet.

Die Sprache des Mitannischen Reiches war Hurritisch, obwohl wir interessanterweise anhand der Namen ihrer Anführer wissen, dass diese keine Hurriter waren. Möglicherweise stammten ihre Anführer aus dem Iran oder sogar aus Indien. Offenbar war es die großflächige Einführung von Pferden, die sie zu einer militärischen Großmacht machte.

Sie dürften mit den biblischen Hurritern identisch sein, die nur in Genesis und Deuteronomium erwähnt werden. Es sei darauf hingewiesen, dass sie von allen Völkern, die nach Mesopotamien einwanderten, am weitesten verbreitet waren. Im Jahr 1450 wurde der mitannische König Saustartar von Thutmosis III. besiegt und verlor dabei einen Großteil seines syrischen Territoriums.

Thutmosis I., Tutanchamun, schloss einen Vertrag mit ihm, und Nordsyrien wurde an Mitanni zurückgegeben. Sowohl Saustartar als auch sein Nachfolger Tushratta gaben ihre Töchter den Pharaonen zur Frau. Der Sinn dieser Darstellung ist also, dass es in der Zeit unmittelbar vor dem biblischen Exodus – vorausgesetzt, man geht von einem frühen Datum für den Exodus aus – drei Großmächte gab.

Ägypten im Süden, Mitanni im nördlichen Mesopotamien und die Hethiter im Gebiet der heutigen Türkei. Nach 1370 reduzierte sich dieses Reich auf zwei, da die Hethiter das Hurritische Reich erfolgreich gestürzt hatten. Wenn wir uns also kurz unsere Karte ansehen – diese Region hier in verschiedenen Farben, lachsfarben, violett und grün, markiert das Gebiet des Hethiterreichs –, dann sehen wir es hier.

Das Mitannische Reich erstreckte sich in dieser Region im Norden, und das ägyptische Königreich lag hier unten. Nach 1370 war das hurritische Königreich, das sich hier befand, verschwunden. Übrig blieb nur das Hethiterreich.

Die Hethiter sind, wie ich finde, ein interessantes Volk. Wie in all meinen Einführungen habe ich Ihnen auch hier Literaturhinweise gegeben, aus denen Sie bei Interesse selbst wählen können. Die Informationen sind zwar nicht mehr ganz aktuell, aber Sie können sich dennoch anhand dieser Literaturangaben das nötige Wissen aneignen.

Bei der Erforschung der Hethiter stoßen wir auf ein Problem: Wir haben zwar das Wort „Hethiter“, aber wie wir beim Wort „Amoriten“ gesehen haben, kann dieses Wort mehrere Bedeutungen haben. Die erste Bedeutung ist die der ursprünglichen Bewohner Zentralkleinasiens, die üblicherweise durch eine abweichende Schreibweise oder Aussprache des Wortes „Hethiter“ identifiziert werden. Diese ursprünglichen Bewohner nennen wir Hattier.

Das Gebiet in Zentralanatolien hieß Hattiland. Seit jeher wurde es also Hattiland genannt, und daher wurden die dort lebenden Völker vor 2000 v. Chr. Hattier genannt. Hattier ist im Grunde dasselbe wie Hethiter, aber Hethiter ist ein ungenaues Wort. Es kann vieles bedeuten.

Wir gehen also davon aus, dass die Bewohner Zentralasiens vor 2000 v. Chr. Hattier waren und, soweit wir wissen, seit jeher in dieser Region Zentralanatoliens lebten. Um 2000 v. Chr. wanderte jedoch eine zweite Volksgruppe in diese Region ein. Es handelte sich um eine Migration von Indogermanen nach Zentralkleinasien, die wir heute als Hethiter des Kaiserreichs bezeichnen.

Vor ein oder zwei Generationen wurden sie mitunter Neschiten genannt, doch dieser Begriff scheint heute nicht mehr gebräuchlich zu sein. Von etwa 1700 bis 1190 waren sie eine bedeutende politische Kraft im Alten Nahen Osten. Tatsächlich gab es eine Zeitspanne von 1370 bis zum Ende des Hethiterreichs, in der Ägypter und Hethiter die Welt unter sich aufteilten.

Diese Gruppe, die während der Zeit der Patriarchen bis zur Mitte des Buches der Richter geherrscht haben soll, bezeichnet die Periode, die wir als das Reich der Hethiter bezeichnen. Um etwa 1200 v. Chr. zerfiel das Reich der Hethiter. Nach seinem Untergang wanderten die Bewohner dieses Gebiets – die Überreste des zentralasiatischen Kleinasienreichs – nach Süden und gründeten im äußersten Norden Syriens einen Stadtstaatenbund, der von Historikern als Neuhethiter bezeichnet wird.

Diese dritte Gruppe, die Neuhethiter, entstand im Zuge eines der bedeutendsten Ereignisse der Weltgeschichte, der Seevölkerwanderung. Die Nachfahren dieser

Hethiter flohen in das Taurusgebirge im Norden Syriens, wo sie einen Bund von Stadtstaaten bildeten, die als neuhethitische Stadtstaaten bekannt wurden. Um diese dritte Verwendung des Begriffs „Hethiter“ zeitlich einzuordnen, datieren wir sie auf den Zeitraum von etwa 1200 bis 800 n. Chr.

In der Bibel markiert das Jahr 1200 v. Chr. die Mitte des Buches der Richter und führt uns dann in die Zeit der geteilten Monarchie, als David und Salomo tot waren und das Königreich in das Nordreich und das Südreich gespalten war. Betrachtet man diese drei Möglichkeiten und vergleicht sie mit dem biblischen Bericht, so ergibt sich Folgendes: Die ursprünglichen Hattier lebten bereits vor Abraham. Die zweite Gruppe, die Hethiter, herrschte von der Patriarchenzeit bis zur Mitte des Buches der Richter, und die Neuhethiter schließlich von der Mitte des Buches der Richter bis zur Zeit der geteilten Monarchie.

All dies hat nun zu Verwirrung in der Bibel geführt, wenn wir das Wort „Hethiter“ lesen, da es nur ein einziges Wort gibt. Der biblische Bericht unterscheidet weder zwischen den Hattiern, den Hethitern der Kaiserzeit und den Neuhethitern, noch zwischen dem Wort „Hethiter“, wie es später von den Assyriern verwendet wurde. Die Assyrier nannten einfach alles westlich von Assyrien „Hattiland“.

Das hat uns beim Bibellesen vor ein Problem gestellt. Wenn ich das Wort „Hethiter“ sehe, stehe ich vor einer verwirrenden chronologischen Abfolge von Möglichkeiten. Ich versuche, das zu verdeutlichen. Als Abrahams geliebte Frau Sara in der Region um Hebron starb, nennen viele von uns in unserer englischen Tradition diese Gegend Hebron.

Hebron wird eigentlich „Hevron“ ausgesprochen. In unserer biblischen Tradition, in der Bibel, liegt Hebron im südlichen Juda. Als Sara starb, brauchte Abraham eine Begräbnisstätte, und so kaufte er in der Gegend um Hebron ein Grab von einem Mann namens Ephron, dem Hethiter.

Er kauft also diese Grabstätte von Ephron, dem Hethiter. Wir lesen gerade in der Bibel, und Sie hatten diese sehr kurze Einführung in die Hethiter. Nun wird Ihnen klar, dass Sie sich fragen müssen: Von welchem Hethiterstamm ist die Rede? Von den Hattiern? Von den Hethitern der Kaiserzeit? Von den Neuhethitern? Nehmen wir an, Sarah starb um das Jahr 2000 v. Chr., nur um einen ungefähren Zeitpunkt zu nennen. Wie Sie deutlich sehen können, markiert dieses Datum den Beginn der Wanderung derjenigen, die später die Hethiter der Kaiserzeit bildeten. Wenn also von Ephron dem Hethiter die Rede ist, entsteht ein Fragezeichen, denn wir sind uns nicht sicher, ob dieser Ephron einer der ursprünglichen Hattier war, die bis nach Hebron gelangten, oder ob er Teil der Migration der kaiserlichen Hethiter war, die nach Zentral-Kleinasien auswanderten, oder ob der biblische Text dies als geografischen Begriff verwendet, und wenn ja, dann unter dem Einfluss des assyrischen Gebrauchs

des Begriffs, denn wenn der vierte Fall zutrifft, dann war Ephron gar kein ethnischer Hethiter, sondern der Genesis-Text sagt lediglich, dass er ein Westler war.

Wie Sie sehen, wissen wir bei Abraham, wo im Text von Ephron, dem Hethiter, die Rede ist, nichts über seine Identität. Wir haben keinerlei Möglichkeit, sie zu bestimmen. Mit anderen Worten: Wenn er ein Bewohner Kleinasiens war, stellt sich die Frage: Was macht ein Hethiter so weit südlich, in dem Gebiet, das wir heute Palästina nennen? Ich denke, dies ist ein durchaus interessanter Fall für uns. Wer ist Ephron, der Hethiter? Wie Sie anhand der vorliegenden Informationen sehen, können wir diese Frage nicht beantworten.

Es gibt noch einen weiteren Hethiter im Alten Testament. Er ist viel bekannter als Ephron und heißt Urija. Vielleicht erinnern Sie sich an Urija als den Ehemann von Batseba.

Der Text besagt, dass Urija ein hethitischer Söldner in Davids Heer war. David lebte etwa um 1000 v. Chr. Ja, genau, um 1000 v. Chr.

Wenn wir also Urija um 1000 v. Chr. betrachten, können wir daraus schließen, dass David, Saul, von etwa 1050 bis 1010 König war. David wäre demnach von 1010 bis 970 König gewesen. Das bedeutet, dass Urija zu dieser Zeit gelebt haben muss.

Da Urija eher um 970 als um 1010 gelebt hätte, könnten wir ihn zeitlich in die Mitte einordnen. Doch was bedeutet es, wenn er ein Hethiter war? Nun, es bedeutet, dass er wahrscheinlich, wenn nicht sogar sicher, nicht mit den ursprünglichen Hattiern verwandt war. Es würde bedeuten, dass er wahrscheinlich nicht aus der Zeit des Hethiterreichs stammte.

Das bedeutet also, dass er ein Neo-Hethiter gewesen wäre, was erklärt, warum er als Söldner arbeitete. Denn wenn wir uns den Begriff „Hethiter“ genauer ansehen, ergibt sich folgendes: In dieser Region hier oben am Fuße des Gebirges, wo die neo-hethitischen Stadtstaaten lagen, in der Welt nach der Großen Seevölkerbewegung, hatte sich der Neo-Hethiter Uriah höchstwahrscheinlich als Söldner angeheuert, um der Welt nach der Seevölkerbewegung beim Wiederaufbau zu helfen.

Das Ergebnis ist also eine Methodik, die es wert ist, beachtet zu werden. Wir haben zwar eine Bezeichnung, müssen uns aber fragen: Wie wird diese Bezeichnung verwendet? Im konkreten Fall würde „Hethiter“ im Falle Uriahs mit ziemlicher Sicherheit bedeuten, dass er ein Neuhethiter war. Das Reichshethitisch, also die Sprache des Hethiterreichs, wurde sowohl in Keilschrift als auch in Hieroglyphen geschrieben.

Der überwiegende Teil des hethitischen Archivs ist jedoch in Keilschrift und nicht in Hieroglyphen verfasst. Hieroglyphe bedeutet nicht Ägyptisch. Es bezeichnet eine

kunstvolle Schrift, die der ägyptischen Schrift ähnelt, aber in Wirklichkeit die hethitische Sprache ist.

Der tschechoslowakische Gelehrte Bedřich Hrozný grub die Hauptstadt des Hethiterreichs, Hattuscha, aus und entdeckte dort die Überreste der Hauptstadt sowie eine Tontafel. Ich nehme an, eines der Ziele eines jeden Archäologen ist es, die Hauptstadt, den Palast und das königliche Archiv zu finden.

Hrozný hatte also das Glück, die hethitische Sprache zu finden und begann daraufhin, sie zu entziffern, da sie nicht semitisch, sondern indogermanisch ist. So wurden die äußerst wichtigen hethitischen Tontafeln in eine indogermanische Sprache übertragen. Die englische Grundübersetzung der Gesetze stammt ursprünglich aus Neufelds Übersetzung „The Hittite Laws“.

Heute liegt uns natürlich die dreibändige Ausgabe von Brill vor, herausgegeben von W. W. Hallo. Die hethitischen Tontafeln sind in englischer Übersetzung in ihrer aktuellsten Fassung in dem von Hallo herausgegebenen Band „The Context of Scripture“ enthalten. Es war jedenfalls dem deutschen Gelehrten Hrozný zu verdanken, dass die verschiedenen Gesetze auf diesen hethitischen Tontafeln einem bestimmten Muster folgten, das sich in den Tontafeln des Alten Nahen Ostens wiederholte. Hrozný bemerkte dieses Muster, das sich in den übrigen Vertragstafeln des Alten Nahen Ostens fand, und identifizierte sechs wesentliche Kompositionsmerkmale dieser Verträge.

Er erkannte, dass den Dokumenten eine Präambel voranging. Er identifizierte eine Vorgeschichte, nämlich einen Vertrag zwischen zwei Mächten, und erkannte somit, dass die Vorgeschichte aus der Perspektive beider Seiten dargestellt war. Drittens enthielten die Dokumente eine inhaltliche Erklärung zur künftigen Beziehung der beiden Vertragspartner.

Viertens gab es spezifische Bestimmungen; wir würden sie Gesetze nennen, die die Beziehung regelten. Fünftens wurden, da der Vertrag ein rechtsgültiges und offizielles Dokument war, die Götter als Zeugen des Vertrags angerufen. Und schließlich gab es Flüche und Segnungen: Segnungen, wenn beide Vertragspartner dem Vertrag treu waren, und Flüche, wenn einer von ihnen es nicht war.

Diese Beobachtung führte zu der Erkenntnis, dass dasselbe allgemeine Konzept gilt, ähnlich wie im Buch Deuteronomium. Eine hilfreiche Arbeit stammt von dem deutschen Gelehrten Klaus Balzer, der dieses Dokument ursprünglich auf Deutsch veröffentlichte; es ist nun auch auf Englisch erhältlich, allerdings meines Wissens nach vergriffen. Es handelt sich um das Bundesformular.

Hierin erkennen wir, dass sich dieselbe grobe Struktur auch in der Bibel findet: die Präambel, die historische Einleitung, die grundlegende Erklärung, die detaillierteren

Bedingungen und die formelle Bestätigung durch den Vasallen. Mit anderen Worten: Übertragen wir dies auf Josua 24, so findet sich dieselbe grobe Abfolge, die wir als Vertragsformat bezeichnen würden, im Alten Testament. Man kann sie in Josua Kapitel 24 und im Buch Deuteronomium nachlesen.

Tatsächlich wurde dieses Format auch auf das Deuteronomium angewendet. Der bedeutende presbyterianische Gelehrte des Westminster Theological Seminary erkannte dieses Vertragsformat im Buch Deuteronomium und verfasste ein hervorragendes, heute allerdings veraltetes Werk mit dem Titel „Der Vertrag des Großen Königs“. Darin zeigte Kline, dass das in den hethitischen Verträgen verwendete Vertragsformat auch zur Struktur des Buches Deuteronomium passt.

Wir wollen dem Publikum keinesfalls den Eindruck vermitteln, dass hier kopiert wurde. Vielmehr verbreitete sich in der Antike eine gemeinsame Vorgehensweise beim Abschluss von Verträgen. Diese Verbreitung fand sich praktisch in jeder Kultur wieder.

Wo immer Verträge geschlossen wurden, folgten sie also diesem allgemeinen Schema. Wir können daher erkennen, dass die Völker des Alten Nahen Ostens ein gemeinsames Vertragsformat verwendeten, was uns zeigt, dass die Welt in ein neues goldenes Zeitalter eintrat – eine Ära diplomatischer Beziehungen im gesamten Fruchtbaren Halbmond, einschließlich Vertragsbeziehungen mit Ägypten. Das Deuteronomium kann somit als ein Dokument verstanden werden, dessen Grundstruktur demselben Vertragsformat folgt.

In diesem Fall, im Deuteronomium, wird der Vertrag zwischen dem Großkönig Jafet und den Israeliten geschlossen. Mose wäre die Person gewesen, die den Vertrag offiziell mit Jafet unterzeichnete. Somit scheint das Deuteronomium im Allgemeinen diesem Muster zu folgen.

Wenn das Reich der Hethiter um 1200 unterging und Moses sein Dokument um 1400 verfasste, haben manche versucht, diese Daten als Argument dafür zu verwenden, dass Moses früh schrieb, anstatt gemäß der kritischen Theorie, die ihn – falls er überhaupt schrieb – spät datiert. Es wäre wohl besser, diese Daten nicht als Beleg für ein frühes Entstehungsdatum von Moses heranzuziehen, denn das von uns gezeigte Vertragsformat ist im Grunde zeitlos. Daher ist es nicht zielführend, ein frühes Entstehungsdatum von Moses auf der Grundlage dieser Phänomene zu begründen.

Wir können aber sagen, dass Mose der König von Israel war, der einen Vertrag mit dem Herrn schloss. Die hethitischen Dokumente waren daher sehr hilfreich, da sie uns einen frühen Einblick in einen internationalen Vertrag gewährten. Wenn ich nun zu einer anderen Volksgruppe übergehen dürfte, würde ich gerne mit Ihnen über die Habiru sprechen.

Ich weiß aus meiner Unterrichtserfahrung, dass dies eines der schwierigsten Fächer für meine Schüler ist. Einige von ihnen hatten sogar schon Hebräischunterricht. Und natürlich lernen sie es viel schneller als diejenigen, die keinen Hebräischunterricht hatten.

Vielleicht möchte ich diese Gelegenheit nutzen, um Ihnen, liebe Zuhörer, zu sagen, dass es keinen biblischen Grund gibt, warum Sie nicht Hebräisch lernen können. Um es positiver auszudrücken: Heutzutage gibt es Anbieter wie Zondervan, wo Sie online Lernmaterialien erwerben können, mit denen Sie die hebräische Grammatik üben und bequem von zu Hause aus lernen können – egal wo Sie einen Computer haben.

Deshalb möchte ich Sie ermutigen, sich hohe Ziele zu setzen. Ich möchte Sie ermutigen, die Bibel in Hebräisch und Griechisch zu studieren. Wissen Sie, als Martin Luther noch lebte, lehrte er seine Welt, dass es keinen Ersatz für das Studium der Bibel in den Originalsprachen gibt.

Und ich glaube, das gilt auch heute noch. Bevor wir also über das Problem des Habiru sprechen, möchte ich Ihnen vorschlagen, dass es für viele von Ihnen keinen Grund gibt, mithilfe Ihres Computers die zahlreichen verfügbaren Materialien zu nutzen, um Hebräisch selbstständig zu lernen. Warum werden die Hebräer eigentlich Hebräer genannt? Im 14. Kapitel des Buches Genesis wird Abraham als der Hebräer bezeichnet.

Wir verwenden diesen Begriff zum ersten Mal. In Kapitel 14, Vers 13, kommt ein Flüchtling und sagt zu Abraham: „Abram, der Hebräer.“ In Genesis 14,13 fragen wir uns: Warum wurde Abram „der Hebräer“ genannt? Was bedeutet das? Ich schreibe es euch an die Tafel, um zu zeigen, wie wir das machen würden.

Nun, Ihnen wird Folgendes auffallen: Sie alle wissen, dass das Alte Testament voller Bezeichnungen für Völker ist. Kanaaniter, Parasiten, Hethiter, Israeliten. Im Hebräischen existiert jedoch keine dieser Bezeichnungen.

Vielleicht stammt diese Überlieferung aus der Septuaginta, aber all jene, die wir als „Ites“ bezeichnen, enden mit dem Sigma „i“. Es heißt eigentlich „Kanaaniter“, nicht „Canaanite“. Es heißt auch nicht „Israelit“, sondern „Israelit“. Also „B’nai Israel“, die Kinder Israels.

Die Hebräer werden eigentlich Ivri genannt. Wir werden uns also die Frage stellen, warum Abraham in Kapitel 14, Vers 13 als Hebräer bezeichnet wird. Dafür gibt es mehrere Erklärungen – es gibt immer mehrere Erklärungen.

Ich finde das einfach nur komisch. Als ich 20 war, sagten wir immer: „Dazu gibt es zwei Ansichten.“ Heute, mit all den neuen Erkenntnissen, würden wir sagen: „Eigentlich gibt es zehn Ansichten dazu.“

Zum Beispiel bei der Informationssuche. Je mehr Informationen wir finden, desto mehr mögliche Erklärungen gibt es. Wenn wir also die Frage beantworten wollen, warum Abraham als Hebräer bezeichnet wird, gibt es verschiedene Erklärungen.

Eine relativ verbreitete Erklärung ist, dass Abraham der Hebräer genannt wird, weil sein Vorfahre Eber hieß. In Kapitel 10, Vers 24 des Hebräischen erscheint dieses Wort mit anderen Vokalen als Eber, aber es ist dasselbe Wort. Hier ist es etwas anders geschrieben, mit anderen Vokalen, aber die Wurzelkonsonanten sind dieselben.

Anders ausgedrückt: Die drei gemeinsamen Wurzelkonsonanten sind das raue Atemzeichen, das B und das R. Evri und Eber teilen drei Konsonanten. Sie werden zwar mit unterschiedlichen Vokalen geschrieben, aber die drei Konsonanten stimmen überein.

Okay? Also, wenn man sich englische Studienbibeln ansieht, gibt es mittlerweile bestimmt 20 oder 30 verschiedene. Eine der gängigsten Erklärungen dafür, warum Abraham als „der Hebräer“ bezeichnet wird, ist, dass er von Eber abstammt. Eber, wie ich in unseren Notizen erwähne, war der Sohn von Schelach, dem Sohn von Arpachschad, dem Sohn von Sem, dem Vater von Peleg, dem Großvater von Reu, dem Urgroßvater von Serug, der Nahor, Abrahams Großvater, zeugte. Nun ja, ich weiß es nicht genau, aber ich würde mir die Frage in diesem Absatz stellen.

In dem Absatz über Abrahams Vorfahren, der viele Generationen zurückreicht, las ich Folgendes und fragte mich: Hat Eber irgendetwas so Bedeutendes getan, dass Abraham tatsächlich „der Eberiter“ genannt werden sollte? Warum sollte Abraham der Eberiter sein? Wenn man zu Genesis 14 zurückgeht, wird es nämlich ziemlich verwirrend. Ihr wollt mich jetzt sicher mit euren Fragen unterbrechen. Moment mal, das geht hier online leider nicht. Ich wünschte, ihr könntet mich unterbrechen, damit ich es gegebenenfalls noch einmal erklären könnte, denn es ist wirklich verwirrend.

Im hebräischen Originaltext steht hier der bestimmte Artikel. Wenn Abraham also der Eberiter ist, sollten wir uns fragen: Was hat Eber in dieser Namensliste so Wichtiges getan, dass Abraham als Eberiter bezeichnet wurde? Ich hätte erwartet, dass er als Schemit bezeichnet wird, da Schem weitaus bedeutender ist als Eber.

Oder sogar Peleg. Aber wir sehen uns das an und fragen uns: Wer ist Eber, dass er der Eberiter genannt werden sollte? Meine erste Frage zur Beantwortung wäre also: Wer ist Eber? Und zweitens: Warum der bestimmte Artikel? Hebräisch und Englisch haben nicht viel gemeinsam. Aber beide Sprachen haben eine sehr, sehr kleine Gemeinsamkeit.

Bei Eigennamen setzt man keinen bestimmten Artikel. Denn Eigennamen sind automatisch bestimmt. Meine Frau heißt Peg.

Ich sage nicht „die Peg“, weil sie Peg ist. Das ist automatisch eindeutig. Im Hebräischen verwendet man den bestimmten Artikel bei Eigennamen praktisch nie.

Ob es sich um einen Ländernamen oder einen Personennamen handelt, man setzt praktisch nie einen bestimmten Artikel vor einen Eigennamen. Nun haben wir einen Präsidenten, der vor seiner Wahl als „der Donald“ bezeichnet wurde. Aber soweit ich weiß, ist er die einzige Person, von der ich je gehört habe, deren Name mit einem bestimmten Artikel geschrieben wurde.

also die zweite Frage: Warum steht „Hebräisch“, wenn es ein Eigenname ist, mit einem bestimmten Artikel davor? Das ist nahezu beispiellos. Das sind also zwei Probleme, die ich bei der Erklärung habe, warum Abraham als „der Hebräer“ bezeichnet wird, indem ich Eber als Stammvater ansehe.

Ich hoffe, Sie können das dann verstehen. Es ist noch nicht so schlimm. Ein Problem dabei ist jedoch, warum er der Eberiter genannt wird. Wer war Eber und was hat er getan, dass Abraham als Eberiter bezeichnet wird? Und zweitens, warum steht der bestimmte Artikel? Ich denke, das sind Probleme mit der ersten Erklärung, warum Abraham der Hebräer genannt wird, obwohl dies wahrscheinlich die gängige Erklärung in Studienbibeln ist, dass Abraham als Nachkomme Ebers bezeichnet wird.

Wenn möglich, werde ich diese Erklärungen also verwerfen und eine zweite betrachten. Der berühmte Gelehrte William Albright schlug vor anderthalb Generationen vor, dass Abraham „der Hebräer“ genannt wurde, weil das Wort „Hebräer“ mit einer akkadischen Wurzel verwandt sei, die übersetzt „Eseltreiber“ bedeutet. Anders ausgedrückt: In meiner Zeit, als Hollywood mehr Western als Dramen produzierte, war Abraham ein Maultiertreiber.

Wenn ich das heute im Unterricht erwähne, schauen mich meine Schüler oft verständnislos an, weil sie den Begriff „Mule Skinner“ (Maultiertreiber) noch nie gehört haben. Als ich Kind war, bedeutete „Mule Skinner“ aber, dass man Esel zum Transport von Lasten einsetzte. Man war eben Eseltreiber.

Nun, das war ein interessanter Vorschlag, doch anscheinend starb Albright, ohne dass ihn jemals jemand aufgegriffen hätte. Ich selbst habe nirgendwo gelesen, dass Albright seinen Vorschlag – pardon, dass ihn überhaupt jemand aufgegriffen hat – übernommen hätte. Er vermutete, Abraham sei „der Eseltreiber“ genannt worden, weil er mit einer sehr großen Gruppe nach Westen zog und daher auch eine große Anzahl Esel bei sich hatte. Diese Esel, deren Anzahl wohl Hunderte betrug, prägten seinen Zug. Es gibt jedoch keine Beweise dafür, dass dies die richtige Erklärung für Abrahams Namen ist. Denn wenn er tatsächlich „der Eseltreiber“ genannt wurde, warum wurden dann alle nachfolgenden Generationen der Israeliten Hebräer genannt? Warum blieb dieser Name bestehen, wenn er nur mit Abrahams vielen

Eseln zusammenhing? Die dritte Deutung leitet sich von der Bedeutung des Verbs ab, und diese Deutung ist meiner Meinung nach die beste Antwort.

Theoretisch haben im Hebräischen alle Wortstämme drei Konsonanten. Wörter mit mehr oder weniger Konsonanten sind wahrscheinlich Lehnwörter. Mathematisch gesehen ist Hebräisch eine Sprache, in der alle Wörter, außer Lehnwörtern, drei Konsonanten besitzen.

Diese drei Konsonanten – denken Sie daran, dass es wie ein Komma aussieht, aber ein sogenanntes Atemzeichen ist, ein „ch“ – stammen aus dem Hebräischen und haben die Bedeutung „hinübergehen“. Meine Erklärung dafür, warum die Hebräer so genannt werden, ist, dass Abrahams großer Glaubensakt das Hinübergehen war.

Wenn wir uns also Abraham ansehen, seinen Aufbruch aus Ur – ich glaube, Ur lag hier in der Nähe von Charon, im nördlichen Mesopotamien –, dann war Abrahams großer Auftrag von Gott, für den er den rettenden Glauben fand, der, dass er den Glauben an Gott hatte, seine Heimat zu verlassen und buchstäblich hinüberzugehen. Er legte Hunderte von Kilometern zurück und überquerte dabei mehrere Flüsse. Hier überquerte er den Balak und hier den Euphrat.

Abraham wurde, so meine These, „der Hebräer“ genannt, weil er buchstäblich seine Heimat verließ, um in das Land zu kommen, das Gott ihm gab. Dies erklärt auch den bestimmten Artikel, denn im Hebräischen wird dieser mit einem H geschrieben. Hier heißt es also Ivri, heute Ha-ivri, und ich vermute, dass sich das Wort „Hebräer“ von Ha-ivri ableitet. Die Hebräer, die ich Ihnen vorschlagen möchte, werden also so genannt, weil Abrahams großer Glaubensakt darin bestand, im Gehorsam gegenüber Gott seine Heimat zu verlassen.

In Genesis 14,13 wird Abraham also im Wesentlichen als derjenige bezeichnet, der hinüberging. Meiner Ansicht nach ist das die richtige Erklärung. Ich möchte gleich vorwegnehmen, dass ich damit möglicherweise nicht die Mehrheitsmeinung vertrete.

Einige meiner engsten Freunde lehnen diesen Vorschlag ab. Im Grunde genommen stehen Ihnen also zwei Optionen zur Auswahl: der Ebrite und derjenige, der hinübergeht.

Sie haben also die Wahl, aber soweit ich weiß, gibt es zwei Erklärungen dafür, warum die Hebräer so genannt wurden. Vielleicht haben Sie das verstanden. Vielleicht ist das nicht allzu verwirrend, und vielleicht spüren die meisten von uns immer noch ein Gemeinschaftsgefühl.

Wir verstehen einander. Wir freuen uns über die Gelegenheit, zusammen zu sein, aber nun werde ich die Diskussion fortsetzen und, in der Tradition meiner

christlichen Herkunft, mit dem Predigen aufhören und mich stattdessen einmischen. Denn die Sache wird viel komplizierter, wenn wir bedenken, dass es in der Antike ein Phänomen namens Habiru gab.

Ich habe unsere Diskussion hier mit dem Begriff Habiru begonnen. Im Folgenden werden wir feststellen, dass wir zwei Wörter haben, die sich sehr ähnlich sehen: Habiru und Hebräisch.

Die Frage, die wir uns stellen, ist also: Bedeuten diese beiden Begriffe dasselbe oder etwas Unterschiedliches? Genau dieser Frage werden wir nachgehen. Ein verbreiteter Ansatz, der von einigen evangelikalen Gelehrten vertreten wird, ist die Annahme, dass „Habiru“ und „Hebräisch“ dasselbe bedeuten.

Ich habe Freunde, die diese Ansicht vertreten. Demnach wurde Abraham als Hebräer bezeichnet, weil er eigentlich ein Habiru war. Aber wer sind diese Habiru? Ich bin mir nicht sicher, ob wir das in der für diese Aufnahme vorgesehenen Zeit klären können, daher könnte sich die Diskussion bis in die nächste Aufnahme hineinziehen.

Mein Kameramann sagt mir, wann ich einpacken muss. Habiru ist ein Begriff, ein akkadisches Wort, nicht für eine Nation, sondern für ein politisches, geopolitisches Phänomen. Richtig? Warum sollten Evangelikale diesen Begriff verwenden wollen? Nun, aus der Zeit, als Josua die Israeliten ins Land führte, stammen Briefe aus Ägypten, in denen verschiedene Königreiche Palästinas den ägyptischen König vor dem Einmarsch der Habiru warnten und um Truppen baten.

Okay? Sagen wir es mal so: Ab etwa 1370 führte Josua die israelischen Streitkräfte in den folgenden rund 20 Jahren zur Eroberung des Landes. Währenddessen schrieb der König von Jerusalem, damals Jebus genannt, Briefe an die ägyptischen Pharaonen und warnte sie vor dem Eintreffen der Habiru. Evangelikale Gelehrte schlussfolgerten daraus, dass Habiru und Hebräer dasselbe seien und dass die Hebräer ins Land kämen. Archäologische Funde belegten dies, da die ansässigen Könige die Habiru um Hilfe baten.

Okay. Ich hoffe, ich konnte das einigermaßen verständlich machen. Falls nicht, weiß ich leider auch nicht weiter, da wir ja nur eine Vorlesung halten und keine Interaktion stattfindet.

Wir unterbrechen die Diskussion, denn bevor wir uns auf ein positives Ergebnis einlassen, müssen wir uns mit der Frage auseinandersetzen. Wir werden uns also das akkadische Wort „Habiru“ ansehen und seine Bedeutung im Akkadischen untersuchen, bevor wir voreilig annehmen, dass „Habiru“ und Hebräisch dasselbe bedeuten. Dies erscheint mir ein guter Zeitpunkt für eine kurze Pause. Anschließend werden wir die akkadische Bedeutung von „Habiru“ betrachten und dann, sobald wir

diese verstanden haben, entscheiden, ob wir einen Beweis für die Eroberung haben oder nicht.

Hoffentlich ist das ein guter Zeitpunkt, unsere Diskussion zu unterbrechen.

Hier spricht Dr. Don Fowler über die Hintergründe des Alten Testaments. Dies ist Sitzung 12: Völkergruppen, Hurriter, Hethiter und Habiru.